

Organisationsberatung Orientierung Leipzig, 28.2.11 – Ergebnisse

Das Protokoll des komplexen Gesprächsganges ist sehr unvollständig – bitte benutzen Sie auch Ihre vom eigenen Interesse geleiteten Aufzeichnungen!

Bericht vom **Programmeirat** am 28.1.:

„enttäuschend“, wenig Weiterführendes, Leute sind überfordert und bringen kaum eigene Ideen und strategische Gedanken ein. Schlussfolgerung: Die Arbeit mit solchen Gremien ist eine eigene „pädagogische“ Aufgabe. Auch beim geplanten open space müssen wir die Leute gut vorbereiten.

Auswertung „**Angebote/Ziele**“: siehe Tabelle

Die Ziele in den Bereichen Glaubensinformation und –einübung werden besser durch Angebote abgedeckt als die strategischen Ziele. Es ist ratsam, für die „Vernetzungsziele“ neue Angebote/Produkte zu entwickeln, z.B. zur Zusammenarbeit mit Seelsorgern, Gemeindeferenten und Eheberater/innen. Die Gruppe „Aufbruch – anders leben“ wurde inzwischen beendet.

Kompetenzen:

Kernkompetenzen der Orientierung sind die Fähigkeit zur Kommunikation mit Menschen, die nicht katholisch sozialisiert sind, und ausgeprägte spirituelle Kompetenz.

Als Kompetenz-Lücken werden das Fehlen einer Person mit Ost-Herkunft im Team und die ausschließliche Verortung in intellektuellen Milieus und Sprachmustern gesehen.

Beide Aufzählungen lassen sich verlängern. Kompetenz-Lücken können bei künftigen Stellenbesetzungen oder durch den gezielten Einsatz Ehrenamtlicher kompensiert werden.

Haupt-Ziele der „Orientierung“:

1. Wir informieren über den Glauben und helfen, ihn einzuüben.

- das Image der Kirche und des Christentums verbessert sich
- Glaubensinformationen sind angekommen/erfasst
- Menschen erleben/erwägen die christliche Botschaft als sinngebend
- „Orientierung“ ist Informations- und Einübungsstelle
- Spiritualität für Konfessionslose (Einheit Yoga/Meditation) wird angenommen
- liturgische Feiern finden statt / Liturgia (noch Diskussionsbedarf)
- Ordensspiritualität wirkt
- Frauen stärken
- Leute bleiben dran, wesentlich zu werden
- Koinonia (noch Diskussionsbedarf)
- inhaltlich die Ehrenamtlichen einbeziehen
- es macht den Mitarbeiter/innen Spaß
- Glaubens-Gruppen entstehen

2. Wir fördern die Diskussion weltanschaulicher Fragen.

- Beitrag zur geistigen Orientierung in der Stadt
- Diskussionsraum: ernst nehmen, verstehen
- offene Atmosphäre – für Intellektuelle, für psychische Probleme
- ganzheitliche Bildung
- Denkfabrik ohne Verbote
- „Orientierung“ – weniger Ergebnisse, mehr Prozesse vermitteln
- als Alternative zur Eso-Szene wahrgenommen werden
- Kirche ist Agentin nachhaltiger Stadtentwicklung
- globales Denken und fairen Lebensstil ins Bewusstsein bringen

3. Wir bieten Hilfe zur Heilung persönlicher und gesellschaftlicher Verletzungen

- heilen
- persönliches Wachstum fördern
- psychisch Belastete fragen Angebote der „Orientierung“ nach
- Übergang von psychologischer Hilfe zu religiöser Orientierung gelingt
- Beziehungen entstehen
- Selbsthilfe- und Aktionsgruppen bilden sich: Solidarisierung, Kommunikation, wichtige Themen
- die Armen... bekommen Anregungen, ihr Leben zu gestalten und sich zu solidarisieren
- Einsatz für Prekariat durch Unterstützung von Multiplikatoren und Klient/innen
- sozial Schwache mit unseren Angeboten wirklich erreichen
- Einsatz für Gerechtigkeit (noch Diskussionsbedarf)
- Menschen werden Menschen für andere

4. Wir finden Kooperationspartner innerhalb und außerhalb der Kirche.

- Gemeinden anregen, ihre Friedhofsmauern zu übersteigen
- bewussten Akzent in der katholischen Kirche setzen
- Vernetzung mit Gemeinden
- als Berater/Fachstelle für missionarische Pastoral angefragt
- Partner finden, auch außerhalb der Kirche

5. (Stabilitätsziele/Messpunkte:

- Veranstaltung findet statt, positive Rückmeldungen, Empfehlungen, Bekanntheit)

neue Einträge auf der Liste „**Diskussionsbedarf**“:

- Angebote für das Ziel „Vernetzung“ entwickeln
- Grenzfälle Priester/Therapeut, Integration beider Rollen (möglicherweise außerhalb der Organisationsberatung)
- die Schere zwischen stagnierenden Einnahmen und steigenden Ausgaben bewältigen

„**Hausaufgaben**“ zur Vorbereitung des Treffens am 28.3.:

- Für Herrn Kügler: Bitte listen Sie (mit dem beigefügten Formular „Produkte/Kosten“) den Zeitaufwand je Angebot auf. Außerdem möchten wir wissen, wie groß die Fläche jedes einzelnen Veranstaltungsraums ist.
- Für Herrn Kügler: Bitte bereiten Sie mit Blick auf das vierte Hauptziel (s.o.) einen Entwurf für den Auftritt der „Orientierung“ auf der Dekanatskonferenz vor. Leitfragen könnten sein: Was bieten wir den Pfarreien? Worauf sind die neugierig? Was brauchen wir von den Pfarreien? Wo gibt es Konkurrenzen oder Doppelangebote? Wo gibt es Schnittstellen, gemeinsame Interessen? Wie können wir Ideen für die Zusammenarbeit einbringen/mit den Pfarreien entwickeln?
- Für alle: Bitte skizzieren Sie Ihr persönliches Organigramm der Orientierung – mit den Hauptamtlichen, den Funktionsgruppen von Ehrenamtlichen, den wichtigen Beziehungen und Entscheidungswegen.
- Ebenfalls für alle: Bitte ordnen Sie die Mitarbeiter-Kompetenzen den vier Haupt-Zielen zu: Wie kompetent ist die „Orientierung“ bei diesem Ziel als Gesamtorganisation (0/1/2)? Wer im Organigramm ist für dieses Ziel besonders kompetent?

Nächste Beratungstreffen

am 28.3., 10.00-15.00 Uhr / 23.5., 10.30-15.30 Uhr / 20.6., 10.00-15.00 Uhr / 29.8., 10.30-15.30 Uhr

Voraussichtliche Themen für die **Beratung am 28.3.**:

- Evaluation: Zeit und Kostenaufwand der einzelnen Programm-Angebote
- Diskussion über die Ziele Liturgia, Koinonia und Gerechtigkeit
- Einstieg ins Thema Struktur/Ehrenamtliche/Unternehmenskultur
- Vorbereitung der Dekanatskonferenz